

14/08/2020

RA Lars Jope, MBA  
Leiter Büro Berlin  
+49 175 5218162  
lars.jope@arge-heiwako.de



## Position zur Energieeffizienz

Im Dezember 2019 hat das Bundeskabinett die Energieeffizienzstrategie 2050 (EffSTRA) verabschiedet. Mit der Strategie wird erstmals ein nationales politisches **Energieeffizienzziel für 2030** festgelegt, dass die Senkung des Primärenergieverbrauchs um 30% gegenüber 2008 vorsieht.

Eine **Steigerung der Energieeffizienz** senkt den Energiebedarf, wirkt dämpfend auf die Energiekosten, erhöht die Versorgungssicherheit und senkt damit die Abhängigkeit von Energieimporten, wirkt Energieverteilungskonflikten entgegen und mindert den Ausstoß von klimaschädlichem Kohlendioxid.

Die Steigerung der Energieeffizienz gewinnt angesichts der akuten **CO<sub>2</sub>-Problematik** weiter und zunehmend an Bedeutung, da sie einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zur Schonung der natürlichen Ressourcen leistet.

Rund 35% der Endenergie wird in Deutschland in den „eigenen vier Wänden“ verbraucht. EU-weit entfallen auf Gebäude 40% des Energieverbrauchs. Der **Gebäudesektor** spielt damit eine zentrale Rolle bei der nationalen sowie europäischen Energie- und Klimawende.

Nach Angaben des Umweltbundesamtes entfallen über 80% der in den Haushalten verbrauchten Energie auf die Raumwärme und die Warmwasserbereitung. Dies entspricht fast einem Viertel unseres bundesweiten Endenergieverbrauchs.

Es geht also aus gesamtwirtschaftlicher Sicht um die Steigerung der Energieeffizienz und die Nutzung eines erheblichen **Energieeinsparpotentials**.

Aus diesen Gründen werden die Mess- und Dienstleistungsunternehmen der Förderung einer verbrauchsabhängigen Abrechnung - einschließlich der hierzu benötigten Erfassungstechniken - als einer wichtigen Voraussetzung zur **Effizienzwende**, weiter zielgerichtet nachkommen.

Die **Arbeitsgemeinschaft Heiz- und Wasserkostenverteilung** als Interessenvertretung der Mess- und Dienstleistungsunternehmen für die verbrauchsabhängige Abrechnung von Heiz-, Warm- und Kaltwasserkosten in Deutschland wirbt für folgende effizienzpolitische Ansätze:

- **Für einen Fokus auf mehr Gebäudeeffizienz**

Lange Zeit standen die Stromwende und dabei die Ressourcen- und Stromverbräuche von Energiewirtschaft und Industrie im Fokus der Energiewende. Spätestens durch die im Klimaschutzgesetz 2019 definierten Emissionsbudgets für jeden einzelnen Sektor rückt neben Verkehr und Landwirtschaft auch richtigerweise der Wärme- und damit der Gebäudesektor in den Fokus der Energiewende.

- **Für ambitionierte Zielvorgaben**

Ziel ist ein nahezu klimaneutraler Gebäudebestand bis 2050. Als Zwischenziel für 2030 ist eine Reduzierung von 30% des Primärenergieverbrauchs als nationales Energieeffizienzziel festgelegt worden. Das Ziel für den Gebäudesektor, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß von 2018 bis 2030 um 40% zu senken (117 Mio. t CO<sub>2</sub> auf 70 Mio. t CO<sub>2</sub>), erscheint angesichts der erreichten Zahlen seit 1990 (210 auf 117 Mio. t CO<sub>2</sub> bis 2018) sehr hoch. Dieser ambitionierten Zielvorgabe bedarf es aber, um das 2050-Ziel eines nahezu klimaneutralen Gebäudebestandes zu erreichen und um Planungssicherheit für Investitionen in die Energiewende zu schaffen.

- **Für umfassende Effizienzmaßnahmen**

Um die ambitionierten Zielvorgaben zu erreichen, werden umfassende Energieeffizienzmaßnahmen für jeden einzelnen Sektor benötigt. Die EffSTRA bündelt eine Vielzahl von Effizienzmaßnahmen für die Dekade 2021-2030, die gleichzeitig auch zur Treibhausgasemissionsreduktion führen werden. Diese Maßnahmen sollten nicht abschließend, sondern flexibel ausgestaltet sein und zur Zielerreichung aufgestockt werden dürfen. So sollte unter anderem der verbrauchsbasierte Energieausweis als zielorientiertes Instrument im Kontext geringinvestiver Maßnahmen gestärkt werden, damit Gebäudesanierungen und damit die Verwendung von Fördergeldern überprüft werden können.

- **Für transparente Effizienzverbesserungen**

Die diversen Energieeffizienzmaßnahmen müssen transparent, d.h. messbar, überprüfbar und nachvollziehbar sein. So lassen sich realistische Einordnungen und Beurteilungen des Energieverbrauchs in Gebäuden vornehmen. Nur mit Hilfe transparenter Verbrauchsdaten auf Grundlage realer Verbrauchswerte lassen sich Aussagen über den realen, energetischen Zustand von Gebäuden treffen. Auf dieser nachvollziehbaren Grundlage können dann gegebenenfalls erforderliche Nachjustierungen zur Zielerreichung vorgenommen werden. Mit der jährlichen Abrechnung der Heiz- und Warmwasserkosten können so auch in Zukunft im Mittel 20% Energie gespart werden.

- **Für ein konsequentes Heben von Effizienzpotentialen**

Gebäude haben im Vergleich zu anderen energie- und klimarelevanten Investitionen oft eine jahrzehntelange Nutzungsdauer. Die dort eingesetzten Gebäudetechniken werden häufig über 20 Jahre betrieben. Die Effizienzwende im Gebäudesektor wird nur dann gelingen, wenn die vorhandenen

Potentiale zur Emissionsvermeidung wie Heizungs- und Verbrauchsoptimierung konsequent ausgeschöpft und die Gebäude hierzulande deutlich energieeffizienter genutzt werden.

- **Für eine sektorübergreifende Effizienzwende**

Um die Energieeffizienzziele zu erreichen, bedarf es einer sektorübergreifenden Effizienzwende. Bei dieser müssen alle Wirtschaftssektoren zur Steigerung der Energieeffizienz einbezogen werden und dann auch entsprechende Senkungen des Energieverbrauches erbringen.

- **Für ein europäisches Vorgehen**

Wichtig ist ein kongruentes Vorgehen der europäischen Mitgliedstaaten in der EU-Effizienzpolitik, sowohl bei der EU-Zielerreichung 2030, beim Efficiency First-Prinzip, im Rahmen des Green Deals, als auch bei der verstärkten Einbindung der Digitalisierung in die Effizienzwende.

Dies umfasst auch die Kontrolle und Durchsetzung des bereits schon bestehenden EU-Rechts, um so für einen konsequenten EU-weiten Effizienzbeitrag zu sorgen. In diesem Zusammenhang ist insbesondere die konsequente und vollständige Umsetzung der EU-Energieeffizienzrichtlinie unabdingbar.

## Aktive Stakeholder-Beteiligung

Um Akzeptanz für die ambitionierten Effizienzziele und Strategien zu schaffen, ist eine aktive Stakeholder-Beteiligung im Rahmen eines Dialogprozesses notwendig. Dieser sollte genügend Zeit für qualifizierten Fachaustausch bieten, um zu tragfähigen Ergebnissen zu kommen und damit der Bedeutung der EffSTRA gerecht zu werden.

Die Arbeitsgemeinschaft Heiz- und Wasserkostenverteilung e.V. ist seit über 40 Jahren die bundesweite Interessenvertretung der Mess- und Dienstleistungsunternehmen für die verbrauchsabhängige Abrechnung von Heiz-, Warm- und Kaltwasserkosten in Deutschland.

Die im Fachverband zusammengeschlossenen Mess- und Dienstleistungsunternehmen betreuen als Partner der Wohnungswirtschaft rund 80% des deutschen Wohnungsbestandes in Mehrfamilienhäusern.